

Hochschul- nachrichten

■ DGK-Wissenschaftspreis 2014 an Dr. Jan Dirk Wegner, ETH Zürich, für hervorragende Leistungen in Photogrammetrie und Computer Vision

Eine kurze Nachlese

Die Deutsche Geodätische Kommission (DGK) hat den Preisträger des DGK-Preises 2014 bekannt gegeben: Es ist Dr.-Ing. Jan Dirk Wegner von der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. Dr. Wegner ist ein Experte auf dem Gebiet der Mustererkennung zur automatischen Extraktion und 3D-Modellierung von Objekten für Anwendungen in Photogrammetrie, Fernerkundung und Computer Vision.

Der mit 2.000 Euro dotierte DGK-Preis wird während der im Oktober in Berlin stattfindenden Intergeo 2014 vergeben. Die Intergeo ist die weltweit bedeutendste Messe für Geodäsie und Geoinformation.

Jan Dirk Wegner, Jahrgang 1982, hat zwischen 2002 und 2007 Geodäsie und Geoinformatik an der Leibniz Universität Hannover (LUH) studiert. Während des Studiums verbrachte er zwei je einjährige Auslandsaufenthalte in Australien und Frankreich. In seiner 2011 am Institut für Photogrammetrie und Geoinformation (IPI) der LUH abgeschlossenen Promotion beschäftigte er sich mit der Fusion optischer mit Synthetic-Aperture-Radar- (SAR-) Daten zur Objektextraktion. Seit 2012 arbeitet er am Institut für Geodäsie und Photogrammetrie der ETH Zürich, wo er in mehreren Projekten neue, automatisierte Methoden zur Extraktion und 3D-Modellierung von Objekten erforscht und an seiner Habilitation arbeitet. Die DGK würdigt seine international sehr anerkannten Arbeiten, in denen er neuartige wahrscheinlichkeitstheo-



retische Mustererkennungsansätze entwickelt hat, die mittels maschinellen Lernens automatisch Kartierungen erlauben. Darüber hinaus engagiert sich Dr. Wegner in der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung, um weltweit modernste Fernerkundungsdaten öffentlich und frei für Benchmarks zugänglich zu machen.

Der Wissenschaftspreis der Deutschen Geodätischen Kommission (DGK-Preis) wurde im Jahre 2011 zur Förderung hochqualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ins Leben gerufen. Er ist für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit bereits ausgeprägt internationalem Profil gedacht. Als Grundlage für die Beurteilung der Preiswürdigkeit dient die wissenschaftliche Gesamtleistung inklusive der nach der Promotion veröffentlichten wissenschaftlichen Publikationen. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben und besteht aus einer Urkunde und einem Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro.

Die Deutsche Geodätische Kommission (DGK) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften vertritt seit ihrer Gründung 1952 die geodätische Forschung und Lehre in Deutschland. Die DGK hat 45 Ordentliche Mitglieder, die in der Regel Universitätsprofessoren für alle Teilgebiete der Geodäsie sind, sowie korrespondierende Mitglieder und Ständige Gäste. Zu den Aufgaben der DGK gehört insbesondere die wissenschaftliche Forschung auf allen Gebieten der Geodäsie. Die DGK gliedert

sich in vier forschungsorientierte Sektionen *Erdmessung, Ingenieurgeodäsie, Geoinformatik und Land- und Immobilienmanagement* sowie in eine Sektion für Lehre. Seit 2010 wird die DGK von dem hannoverschen Wissenschaftler Prof. Christian Heipke geleitet.

Christian Heipke, Hannover

Ereignisse

■ 62. Deutscher Kartographentag 2014 in Hamburg

Ein Tagungsbericht

Kein Kartographentag ist wie der andere, nicht nur wegen der rasanten inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung unseres Faches. Der 62. Deutsche Kartographentag fand vom 26. bis 28. März 2014 in Hamburg statt, und er wurde erstmals als gemeinsame Tagung von vier Verbänden unter dem Motto „Geoinformationen öffnen das Tor zur Welt“ veranstaltet. Das macht Sinn, sind doch die „Ränder“ der modernen Kartographie fließend. Mit der sehr gelungenen Veranstaltung der DGK fanden zugleich die 34. Wissenschaftlich-Technische Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Fernerkundung und Photogrammetrie (DGFP) sowie die Tagung „Geoinformatik 2014“ der GfGI e.V. (Gesellschaft für Geoinformatik) und des GIN e.V. (Verein zur Förderung der Geoinformatik in Norddeutschland) statt. 540 Teilnehmer besuchten den Kongress und 25 Fachaussteller präsentierten ihre Dienstleistungen und Produkte. Bemerkenswert ist, dass nur etwas weniger als die Hälfte der Teilnehmer sich als Mitglied einer der veranstaltenden Fachgesellschaften angemeldet hatten, es dürfte also noch einiges Mitgliederpotenzial geben.

Fokus Geoinformation

Das Tagungsmotto hat natürlich mehrfache Bedeutung, es nimmt auch Bezug zum Veranstaltungsort. Die Hansestadt Hamburg gilt als „Das Tor zur Welt“, ist einer der führenden Welthäfen und größter Seehafen Deutschlands. Die Metropolregion Hamburg ist heute nicht nur über die Elbe mit der Welt verbunden, sondern auch durch das nur noch digital zu betreibende Netz von Wissenschaft, Publizistik, Finanzen und Logistik. Auch der unmittelbare Tagungsort, das brandneue Gebäude der Hafen City Universität Hamburg (HCU) am Baakenhafen in der Überseeallee, war ein ganz besonderer Ort; die Veranstaltung war die Premiere für das Haus. Noch vor dem offiziellen Einzug der HCU zum Semesterbeginn am ersten April konnte der Kongress hier stattfinden. Zwar waren hier und da noch Handwerker tätig, aber dem Gelingen des Events tat das keinerlei Abbruch; in den Foyers, Sälen und Seminarräumen funktionierte alles und die Mensa mit Cafeteria war betriebsbereit und wurde gern genutzt. Das Gebäude gilt als Vorbild für Energie-Effizienz, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit; es wurde von der HafenCity GmbH mit einem goldenen Umweltsiegel klassifiziert.

Das Bild der weltweiten Verbindungen griffen die vier Fachgesellschaften für ihre gemeinsame Tagung auf, in der Geoinformationen im Mittelpunkt standen. Weit über 100 Beiträge aus Wissenschaft und Praxis zeigten, dass raumbezogene Informationen ein weltumspannendes Kommunikations-, Informations- und Erkenntnispotential beinhalten. Ergänzt wurde das Programm durch Fachfirmenausstellung und ein Rahmenprogramm, das dankenswerter Weise auch von Sponsoren und Ausstellern mit unterstützt wurde.

Workshops und Fachausstellung

Mittwoch, der 26. März, war als Tag vor dem eigentlichen Kongress zahlreichen Workshops, ersten GI-Vortragspräsentationen zu Anwen-